

Die Bartholomäusnacht, oder die Pariser Bluthochzeit.

1572.

Die große Kirchenverbesserung hatte auch in Frankreich zahlreiche Anhänger gefunden. Sie waren zum größten Theil Reformirte, erhielten aber damals von ihren Gegnern daselbst den verächtlichen Beinamen „Hugenotten,“ der angeblich von einem Gespenste Hugo, das man zu Tours bei Nacht wollte gesehen haben, hergenommen sein soll, weil die Protestanten auch bei Nacht ihre Andachtsübungen halten mußten. Vom Anfange an verfolgt, wurden sie späterhin auf das Grausamste gemißhandelt und dies namentlich auf Antrieb der Prinzen von Guise, die das Volk überredeten, daß die katholische Religion in der größten Gefahr sei. Da griffen sie in ihrer Verzweiflung zu den Waffen und es entbrannte ein Bürgerkrieg, der — zwar durch Nothfrieden öfters unterbrochen — bis 1570 dauerte. Am 8. August dieses Jahres kam endlich zu St. Germaine-Laye jener Friedensschluß zu Stande, durch welchen den Hugenotten freie Religionsübung, gänzliche Amnestie, Zurückgabe aller des Glau-